

Ercheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen

Redaction und Expedition
Affenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
Die dreizehnhälbte Korpuszeile oder
deren Raum 1 1/2 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 126

Freitag den 1. Juni

1888

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Zum einmonatlichen Abonnement auf das „Kreisblatt“ für den Monat Juni laden wir hierdurch ergebenst ein. Man kann das „Kreisblatt“ bei jeder Postanstalt, auf dem Lande auch bei den Land-Briefträgern, in der Expedition, sowie den Ausgabestellen und bei den Austrägern zu 50 Pfg. bestellen.

Ämtlicher Theil.

Im Kreise Merseburg ist an Stelle des verstorbenen früheren Ortsrichters Bolze zu Niederloblicau der Amtverreter Gaudent zu Reinsdorf zum Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Niederloblicau bestellt worden.

Magdeburg, den 23. Mai 1888.

Oberpräsident der Provinz Sachsen.
v. Wolff.

Aufgebot.

Der Oekonomie-Verwalter Wilhelm Scholz aus Merseburg zur Zeit auf der königlichen Domäne in Artern hat das Aufgebot des auf seinen Namen lautenden Einlagebuchs der hiesigen städtischen Sparkasse Nr. 24714 beantragt. Dasselbe lautet noch über 51,56 Mk. und ist angehängt von dem Antragsteller verloren worden.

Der Inhaber des Buches wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 4. Februar 1889, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und das Buch vorzulegen widrigenfalls die Kraftlosklärung desselben erfolgen wird.

Merseburg, den 24. Mai 1888.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.

Die Leipzig-Dürrenberger Chaussee wird wegen Umbau bis auf Weiteres

- a. vom 1. Juni d. Js. von Station 5,2+50 bis 5,3+50 und
- b. vom 11. Juni d. Js. von Station 7,9+24 bis 8,5+60

gesperrt werden.

Während der Sperrung der ersteren Strecke können die Communicationswege von Dürrenberg über Balitz, Tollwitz, Kauern nach Deßau, während der Sperrung der letzteren Strecke die Communicationswege von Dürrenberg nach Kößschau oder Balitz, Tollwitz, Kauern, Deßau benutzt werden.

Merseburg, den 30. Mai 1888.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Die Gottshardsstraße ist vom Montag den 4. Juni cr. ab, wegen Legung von Wasserleit-

ungsröhren, für Fuhrwerk und Reiter auf einige Tage gesperrt.

Merseburg, den 29. Mai 1888.

Die Polizei-Verwaltung.
F. D. Otte.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 31. Mai 1888.

Deutschland und Frankreich.

Eine hoch bedeutsame Kundgebung über das Verhältniß zwischen Deutschland und Frankreich veranlaßt die Nordd. Allg. Ztg. Das Organ des Reichskanzlers schreibt:

„Den deutschen Völkern mag die französische Grenze würde man eine unrichtige Bedeutung beilegen, wenn man sie als Repressalien gegen bestimmte Vorgänge, sei es in Vortout, sei es in Belfort, ansehen wollte. Die letzteren und viele ähnliche sind für die Maßregeln der deutschen Regierung nicht unmittelbar, sondern nur in der Eigenschaft von Symptomen der Situation, indirect, von Bedeutung. Die Völkerverordnungen sind ähnlich, wie die Verhältnisse unserer Verfassung Maßregeln, welche sich nicht an Einzelheiten knüpfen, sondern ein Ergebnis unserer gesammten Politik bilden. Die deutsche Politik und die Vermittlung der Reichsländer insbesondere muß notwendig darnach streben, den Wiederwerb des Elsaß dadurch zu konsolidieren, daß die Beziehungen dieses Landes zu Deutschland befestigt und gesichert werden. Ein Hauptbedingung der Lösung dieser Aufgabe liegt in der Fortdauer der bei der Wiedervereinigung mit Deutschland natürlich vorhandenen sozialen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Frankreich. Die Wahrung derselben wird wesentlich gefördert und gewinnt eine internationale Schärfe in Folge der Aufregungen und Vergehungen der antideutschen Gesellsch. und der Vorbereitungen des Revanchekrieges zur Wiedergewinnung des Elsaß auf dem Wege der Spionage und der Agitation unter der Bevölkerung des Landes durch Vereine und Mittel aller Art. Unter diesen Anreizen ist die feindliche Haltung der französischen Bevölkerung gegen uns seit 17 Jahren nicht nur unvermindert geblieben, sondern hat an Schärfe gewonnen, wie die Vorgänge in Belfort dartun. Die Hoffnung, daß sich eine französische Regierung schließlich stark genug fühlen werde, um diesen für den Frieden beider Völker beunruhigenden Treiben entgegenzuwirken, hat sich bisher nicht bewährt. Auch bei friedlicher Gesinnung haben die bisherigen Regierungen eher in der Förderung, als in der Beschränkung des nationalen Hasses Mittel zur eigenen Kräftigung finden können. Die Stimmung der französischen Bevölkerung in den Provinzen bleibt fortwährend auf einer Höhe des Nationalhasses gegen uns, welche den Deutschen nicht gestattet, ohne eine Bedrohung von Leib und Leben irgendwo in Frankreich zu erscheinen und die Initiative einiger Oeffnungen reicht hin, um Ausbrüche dieser bedrohlichen Stimmung hervorzuufen. In derselben hat die Zurickhaltung der deutschen Politik ebensowenig, wie das Entgegenkommen derselben in großen und kleinen politischen Fragen eine Aenderung herbeizuführen vermocht. In den Kriegen 1813-1815 hat Frankreich verhältnißmäßig mehr Schaden gelitten und ist gewaltthätiger behandelt worden, als in dem von 1870. Nichtsdestoweniger wird man schon zehn Jahre nach dem zweiten Pariser Frieden (1825) in den französischen Annalen vergebens nach einer Spur von ähnlichem Haß gegen die Nachbarn, von einer ähnlichen Rachjudt für verlorene Schlachten wie Leipzig und Waterloo suchen, wie sich heut zu Tage in den Spalten aller französischen Blätter und, dementsprechend in der Haltung der Bevölkerung der Provinzen Frankreichs kundthut. Die Erfolglosigkeit der bisherigen Zurickhaltung und Vorzicht Deutschlands, die daran geknüpften Hoffungslosigkeit, eine Milderung in der Gesinnung der Franzosen zu erreichen, erregt in Deutschland keine kriegs-

rischen Pläne und Stimmungen. Wir treiben die Achtung vor der Unabhängigkeit unserer Nachbarn bis zur vollen Zulässigkeit auch des ungerechtesten Hasses gegen uns. Wir wünschen keinen Krieg, wir wünschen nur entferntere Beziehungen zu Frankreich, und da wir an unsere Nachbarschaft gebunden sind, so müssen wir uns damit begnügen, im Verkehre mit Frankreich zurüchaltender zu werden, und ihn auf der Grenze, wo er zur Agitation der Bevölkerung des Deutsch-Elsaß benutzt wird, mehr als bisher einzuschränken. Wir wünschen, daß die Franzosen enthaltenamer werden in ihrem Verkehre mit dem Elsaß, und werden kein Bedauern empfinden, wenn Frankreich in Folge dessen Maßnahmen ergreift, welche in analoger Weise auf die Enthaltung unserer deutschen Landesleute vom Besuch des französischen Territoriums hinwirken. Dieses Streben ist frei von Feindseligkeit; es ist nur ein der international berechtigten Mittel, welche wir anwenden, um den historischen Prozeß der Regenerierung dieser deutschen Reichsländer und ihrer Vertheidigung der Verbindung mit Frankreich zu befördern. Die internationalen Forderungen, welche der bisherige Verkehre der Franzosen im Elsaß ermöglicht und fördert, sind für die Dauer und die Befestigung des Friedens gefährlicher, als eine schärfere Betonung der Grenze und ihrer trennenden Wirkung sein kann. Deshalb glauben wir, daß die Reichsregierung dem Frieden einen Dienst erweist, wenn sie Frankreich in dem Verkehre entgegenkommt, den Grenzverkehre genau zu kontrollieren und der Lebhaftigkeit derselben die Schranken zu geben, durch welche politische Forderungen nach Möglichkeit ausgeschlossen werden.“

Es bedarf keiner weiteren Darlegung, daß diese sehr ruhigen, aber treffenden Ausführungen direct aus dem Reichsamte des Auswärtigen herühren. Es sind gewissermaßen Ergänzungen zu der letzten Rede Fürst Bismarcks im Reichstage über unsere Beziehungen zu Frankreich. Schlagend ist besonders die Auffassung, daß keine französische Regierung bisher die Kraft besessen hat, wirksam die Volksleidenschaften im Zaum zu halten. Gambetta war der einzige moderne französische Staatsmann, der eine eiserne Faust hatte, alle seine Nachfolger besitzen sie nicht. Leider!

Aus Schloß Charlottenburg.

Der Kaiser hat die Nacht zum Mittwoch gut verbracht. Einige Male traten leichte Hustenanfälle auf, wahrscheinlich eine Folge des am Dienstag herrschenden Staubwetters. Der Kaiser stand etwas später auf als Tags zuvor, begab sich aber schon gegen 10 Uhr nach dem Schloßpavillon. Hierher war das Bonnhjühwerk bestellt mit welchem der Kaiser eine halbe Stunde in den schattigen Alleen umherfuhr. Darauf hörte der Monarch Vorträge, erledigte Regierungsgeschäfte und empfing eine Anzahl höherer Officiere. Nach abermaliger Spazierfahrt kehrte der Kaiser um 1/2 1 Uhr ins Schloß zurück und ruhte dort nach dem Essen. Nachmittags wurde der Park wieder aufgesucht. Der Kaiser läßt sich nur noch selten aus dem Schlosse in den Garten tragen, meist geht er, zwar langsam, aber kräftig aufrecht. Daß er gegen früher erheblich schlanker geworden ist, steht ihm durchaus nicht schlecht; auch geben ihm der graue Bart und die blasse Gesichtsfarbe kein müdes Aussehen. Der Kaiser besitzt seinen ganzen frischen Geist noch und der spricht aus jedem Blick zeigt sich in jeder Bewegung. Die Kaiserin war am Morgen spazieren ge-

ritten und fuhr dann von 10—1 Uhr im offenen Wagen nach Berlin. Sie besuchte die am Montag verunglückten Arbeiter in der königlichen Klinik, das Heimathaus für Töchter höherer Stände, das Haus des Lette-Vereins zc. Gegen Mittag erschien auch Kronprinz Wilhelm, welcher sein 4. Garde-Regiment auf dem Marsche nach Spandau bis Bekend begleitet hatte, im Schlosse und erkundigte sich nach dem Befinden seines kaiserlichen Vaters. Der Kaiser empfing auch den Prinzen Wilhelm Radziwill.

Wie sehr sich die Gemüthsstimmung des Kaisers gehoben hat, läßt sich aus seinen beiteren Mienen und aus seiner Neigung zu Scherzen schließen, die sich auch bei der Ausfahrt am Dienstag kundgab. Ein 14-jähriger Knabe, Sohn des Inspectors W. aus Charlottenburg, stand am Tegeler Weg, als der kaiserliche Wagen an ihm vorüberfuhr. Der Junge zog den Hut und rief laut Hurrah. Der Kaiser dankte lächelnd, hob aber den rechten Arm in die Höhe und drohte scherzend dem Knaben mit dem Zeigefinger, so daß der jugendliche Enthusiast erschrocken sein Hurrah einstellte, was den Kaiser zu erneuter Heiterkeit veranlaßte.

Der Kaiser hängt ungemein an Berlin. Am Mittwoch Abend 6 Uhr kam er mit der Kaiserin Victoria im offenen Wagen abermals nach der Hauptstadt und fuhr nach seinem Palais und zum Schloß. Das Hochrufen und der Entusiasmus der Menschenmenge waren endlos, der Kaiser konnte nichts thun als danken. Die helle Freude lag auf dem lieben Gesicht und verheudete selbst die krankhafte Blässe. Auf dem Heimwege wiederholten sich die Ovationen. — Der Kaiser geht jetzt erst gegen zehn Uhr zu Bett.

Ueber das Ergebnis der Untersuchung des Kaisers durch Professor Dr. Virchow erzählt die „B. Z.“ noch, daß Virchow nach genauester und sorgfältigster Besichtigung des Halses feststellen konnte, daß die Drüsen des hohen Kranken vollständig gesund seien, ein Ergebnis, welches für den ganzen Stand der Krankheit von hoher Wichtigkeit ist. Ueberhaupt sprach sich Professor Virchow sehr bezieht über den von ihm gewonnenen Befund aus; man erblickt darin eine Bestätigung der in medizinischen Kreisen schon seit geraumer Zeit herrschenden Ansicht, daß gewisse frühere Feststellungen in lokaler Beziehung nicht genau gewesen sind. Wir können hierbei nicht unterlassen, das Wort einer in dieser Angelegenheit kompetenten Autorität aufzuführen, welche sagte: „So lange der Kaiser schlacht, lebt er auch!“ Es steht in der That fest, daß das Kehlkopfleiden vor der Hand nicht lebensgefährlich ist, wie denn auch in der letzten schweren Krisis nicht das Halsleiden gefahrdrohend war, sondern nur Schwäche und das zeitweise recht heftige Fieber. Daß der Kaiser im Winter in Deutschland bleiben wird, ist nicht recht anzunehmen. Bei uns müßte er fast immer das Zimmer hüten, während doch gerade die frische Luft die beste Medizin für ihn ist.

Das Kaij. Hofmarschallamt bittet, nichts in den Wagen des Kaisers zu werfen, auch Bouquete können leicht Verletzungen herbeiführen. Witzschriften welche ihm zugeworfen werden, öffnet der Kaiser nicht selbst.

Eine neue Waffe.

Aus Pest kommt folgende hochinteressante Mitteilung: Eine epochemachende Erfindung des amerikanischen Electro-technikers Niram Maxim, die automatische Gewehr-Mitrailleuse, ist hauptsächlich vom Kriegsministerium angenommen und in Ordnung worden. Bekanntlich hat Maxim, welcher nach Erledigung der Probierungen seiner großkalibrigen Waffe von Wien nach London zurückgekehrt ist, vom Kriegsministerium die noch im Laufe dieses Jahres zu effectuierende Lieferung von dreißig Stück seiner automatischen Gewehr-Mitrailleusen in Bestellung erhalten. Als Gewehr-Lauf ist das in der österreichischen Armee eingeführte 8-Millimeter-Regierergewehr zu verwenden, damit die Mitrailleusen und die Gewehre der Truppen einheitliche Munition haben. Diese in Bestellung gegebenen dreißig Stück sind zu Aemterungsschwadern in Krakau und Posen bestimmt, um insofern diese zur Ordonnanzbewehrung benutzt zu werden. Weitere Experimente, um die verheerende Feuerwaffe auch als leichtes Kavalleriegewehr zu gebrauchen, sind im Zuge.

Die jetztigen, bei den Kavalleriebrigaden eingeführten reitenden Batterien werden hierdurch nicht berührt, denn die Maxim'schen Gewehr-Mitrailleusen werden nur bei detachirten Reiterabtheilungen oder höchstens bei Kavallerie-Regimenten eingeführt werden, um dieselben zu befähigen, unabhängig von der eigenen, nur schwer nachfolgenden Infanterie möglichenfalls ein Feuergefecht durchzuführen. Bei

einem Probiergefecht auf dem Steinfelde nächst Wiener Neustadt (s. ob.) auf einer Distanz von 600 Schritt mit derselben Schnellgeleitet seinen vollen, deutlich aus der Entfernung lesbaren Namen in die Scheibe. Ein Loß reigte sich im Fuge an das andere, so formten sich die Böher in der Scheibe binnen $\frac{1}{4}$ Minuten zu großen, weithin sichtbaren regelmäßigen Buchstaben. Ein Terrainabschnitt, welcher von einer berattigen, auf automatischen Wege 600 Schüsse in der Minute abfeuernden Gewehr-Mitrailleuse bestrichen wird, ist vollkommen geföhrt und kann von feiner noch so todesmüthigen Truppe überschritten werden, denn die drei Bedienungsmänner der Gewehr-Mitrailleuse sind im Stande, ebenso viele Bataillone, welche in den Schußbereich ihrer großen Elevationen und Seitenrichtungen gestattenden Gewehr-Mitrailleuse fallen, aufzufallen und binnen wenigen Minuten niederzumähen. (???)

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Kronprinz Wilhelm wird am Freitag, wie es heißt, die Leitung der Fahrt des Kaisers nach Potsdam persönlich übernehmen. Der Kronprinz hat bekanntlich große Vorliebe für das Schiffahrtswesen und versteht es auch praktisch, einen Habeldampfer zu leiten. — Am Dienstag Abend stakete der Kronprinz dem Reichszanzler Fürsten Bismarck einen längeren Besuch ab, und entsprach am Mittwoch einer Einladung des Officierscorps des Kaiser Franz-Regiments zum Diner.

Die Nat. Ztg. schreibt: Eine Mittheilung in der Presse, wonach der Oberkammerer Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode seinen „Posten als Minister des königlichen Hauses niederzulegen gedente,“ ist in dieser Form von vornherein in der That. Nach dem Tode des Grafen Schlieff und der damit entstandenen Nothwendigkeit, die Stelle eines Hausministers neu zu besetzen, erklärte Kaiser Wilhelm, daß er den Grafen Otto Stolberg mit diesem Posten betrauen möchte. Graf Stolberg lebte insofern in der Verfassung mit Hinweis auf die umfassende Thätigkeit, welche die Verwaltung seines Besitzes ihm auferlegt, ab und ließ sich auf wiederholten Wunsch des Kaisers nur zu einer provisorischen Übernahme der Verwaltung des Hausministeriums und ausdrücklich ohne Rang und Titel eines Hausministers annehmen, bewegen. In näherstehenden Kreisen mußte man, daß der Graf den Posten nur für die Lebenszeit des Kaisers Wilhelm beibehalten wollte. Insofern bringt die erwähnte Zeitungsmeldung also nichts Neues. Indessen berichtet man uns, daß Graf Stolberg in letzter Zeit seine Rücktrittsabsicht nicht erneut zum Ausdruck gebracht habe und anzunehmen sei, daß das jetzige Provisorium noch fortdauern werde.

Wie der Kreuztg. mittheilt, wird, hat der Kaiser am Tage der Vermählung des Prinzen Heinrich seinen langjährigen früheren Adjutanten, jetzigen General-Adjutanten und Inspecteur der Kriegsschulen, Generalleutnant Wischke, in den A. B. bestanden erhoben. Bei dieser Gelegenheit sei ein früheres Gericht erwähnt, nach welchem General Wischke zum definitiven Nachfolger Wolke's ausersehen sein sollte. Jedenfalls gilt er als ausgezeichnete Stratege.

Der Staatsanzeiger veröffentlicht das Gesetz betr. die Verleihung von Korporationsrechten an Niederlassungen geistlicher Orden und ordensähnlicher Kongregationen der katholischen Kirche.

Der Bundesrath wird seine nächste Sitzung des Freiconnachtsfestes wegen nicht Donnerstag, sondern erst Freitag abhalten.

Prinz-Regent Luitpold von Bayern ist aus Wien wieder in München angekommen.

Wie aus Paris berichtet wird, ertheilt die dortige Deutsche Botschaft den nach Deutschland reisenden Franzosen nicht sofort das notwendige Paßvisum, sondern notirt zunächst die Namen, zieht über die Personen der Suchenden Erkundigungen ein und giebt dann bekannt, ob das Visum gewährt wird. Die Paßgebühr beträgt zehn Mark. Dagegen scheint es sicher, daß die französischen Orient-Expreszüge nunmehr über schweizer, statt über deutsches Gebiet geführt werden, damit die Passagiere nicht nöthig haben, sich Pässe für Deutschland visiren zu lassen.

Der württembergische Ministerpräsident von Wittnacht besprach in Weidensheim dieser Tage vor seinen Wählern auch die allgemeine politische Lage. Er bezeichnete dieselbe als sehr unsicher. Das deutsche Volk vertraue auf seine militärische und diplomatische Führung. Es sei überzeugt von der Friedensliebe seiner Regierung, die auch berechtigte Empfindlichkeiten lange zurückzustellen mußte, freilich ohne dafür Anerkennung und Entgegenkommen zu finden. Deutschland suche keinen Streit und wolle mit Jedem in Frieden leben.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus hat das neue Branntwein-

steuergesetz nach harter Debatte im Prinzip angenommen. In den nächsten Tagen wird sich das Haus wahrscheinlich mit der russischen Kornzufuhr in Oesterreich-Ungarn beschäftigen. An Repressalien ist aber vor der Hand nicht zu denken. — Kaiser Franz Joseph hat den Großfürsten Paul Alexandrowitsch von Rußland, jüngsten Bruder des Czaren, bisher Rittermeister à la suite des Ulanen-Regimentes Alexander II. zum Obersten in demselben Regiment ernannt. — Die radikale Opposition des ungarischen Reichstages beschloß eine Erklärung, daß sie, wiewohl sie das mit Deutschland bestehende Bündniß unverfehrt aufrecht erhalten wolle, sie die neue Erklärung des Ministerpräsidenten Tisza entschieden verurtheile und der Pariser Ausstellung den besten Erfolg wünsche. Weitere Kundgebungen unterbleiben. Die wenigen französischfreundlichen Blätter in Ungarn lassen sich aus Paris melden, daß dort eine Bewegung gegen die ungarischen Staatspapiere inscenirt werden wird, wenn die ungarischen Industriellen sich von der Ausstellung fernhalten. Trotzdem haben von den 43 Ausstellern, welche sich bereits für die Besichtigung erklärt hatten, mehr als die Hälfte ihre Anmeldungen wieder zurückgezogen. — Die Regierung legte einen Gesetzentwurf betr. die vorläufige Einführung eines Zollzuschlages für gebrannte geistige Flüssigkeiten vor.

Frankreich. Man beschäftigt sich in Paris noch immer lebhaft mit Tisza's Rede gegen die Besichtigung der Ausstellung von 1889, aber die Aufregung hat bereits nachgelassen. Allgemein kommt die Ueberzeugung zum Durchbruch, daß der Zwischenfall keine weiteren Folgen haben wird. Mit einigen höflichen Worten des österreichischen Ministers des Auswärtigen Grafen Kalnohy an den französischen Botschafter Decrais in Wien wird die Sache abgethan sein. In der Deputiertenkammer soll später noch darüber verhandelt werden, aber die Regierung wird schon dafür sorgen, daß Alles glatt verläuft. Lange Auseinandersetzungen hierüber sind vom Uebel. — Von französischer Seite wird verjucht werden, die neue Paßordnung Deutschlands dadurch zu umgehen, daß man sich in Brüssel belgische Pässe ausstellen läßt. Die deutschen Behörden werden also denselben ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden haben. — Der „Figaro“ meldet, daß nach Informationen, welche im Auswärtigen Ministerium eingezogen seien, die Lage nach Außen sehr schwierig, aber weder brennend, noch bedenklich wäre. Sie ist eigenartig und macht die größte Klugheit zur Pflicht, damit nicht irgend etwas dem Auslande Vorwand geben könne, Frankreich ins Unrecht zu setzen.

Ausstellungen, Vereine, Versammlungen.

Die Generalversammlung des Gesamtvereins der historischen Vereine Deutschlands, dessen Protectorat der Kaiser übernommen, findet vom 10.—12. September in Posen statt.

Erdfunde, Kolonien, Reisen.

Der neue Director der okeanischen Gesellschaft macht an Ort und Stelle große Anstrengungen, eine Verwaltung einzurichten. Ein Stab von 60 Deutschen mit Dampfbooten und anderem Material ist gebildet worden. Eine leise Spur von der Stanley-Expedition ist jetzt aufgetaucht. Es wird sich freilich erst noch zeigen müssen, ob sie zuverlässig ist. Kant Vrielen des nach Stanley forschenden Major Bartlett, daint Eingeborene am Kongo, den 25. October 1887, berichtigten Oesterreich von Stanley's Expedition, daß Alles wohl bei ihm stehe und daß reichliche Nahrungsmittel vorhanden seien, aber das Benehmen des Araber-Häuptlings Tippu Tipp sei unbefriedigend. Große Hoffnungen sind also an diese Mittheilungen nicht zu knüpfen.

Der Gründer der (nordamerikanischen) Northern Pacific-Bahn, Willard, der zur Zeit in seiner süddeutschen Heimath weilt, plant eine deutsche Südpolar-Expedition. Der Gedanke findet in maßgebenden Kreisen derartigen Anklang, daß das Unternehmen aussichtsreich erscheint.

Local-Neuigkeiten.

Merseburg, den 31. Mai 1888. Mit dem 1. Juni tritt der Sommerfahrplan auf den Eisenbahnen in Kraft. In heutiger Nummer drucken wir den Fahrplan mit den wesentlichsten Anschlüssen ab und

bermerken hierbei noch Folgendes: Neu eingelegt wird u. A. ein Personenzug (2.—4. Kl.) Nr. 29 Weissenfels-Halle, ab Weissenfels 1.45 Nachm., ab Merseburg 2.21 Nachm., in Halle 2.48 Nachm.; ferner wird ein Personenzug (2.—4. Kl.) Nr. 30 Halle-Naumburg, ab Halle 3.15 Nachm., ab Merseburg 3.45 Nachm., ab Weissenfels 4.23, in Naumburg 4.47 Nachm. neu eingelegt. Früher gelegt ist u. A. der Mittags-schnellzug nach Weissenfels, der bisher um 11 Uhr 51 Min. von hier abging und dessen Ab-fahrt im neuen Fahrplan bereits 11 Uhr 26 Min. erfolgt. Im Uebrigen verweisen wir auf den Fahrplan selbst.

Am Dienstag Abend traf der frühere Com-mandeur des 12. Husaren-Regiments, General-lieutenant v. Verjen, hier ein und besichtigte am Mittwoch die hiesigen 3 Schwadronen. Heute wird die Inspecirung in Weissenfels fortgesetzt.

Am Mittwoch verunglückte in der Blauke'schen Fabrik hieselbst der Modelfischer Sr. von hier dadurch, daß er mit der Hand unter den Maschinenhobel gerieth, wodurch ihm ein Finger ganz und von einem andern ein Glied abgeschnitten wurden, so daß er der Klinik in Halle zugeführt werden mußte.

Ein einfaches höchst wertvolles Rezept für die tägliche Waschung bringt der bekannte Wollmann Professor Dr. Gustav Jaeger in seinem Werke: „Mein System.“ Zuerst mache man das Gesicht naß und trockne es zuletzt, d. h. nachdem die anderen Theile gewaschen und getrocknet sind und streiche beim Trocknen der Arme mehrmals vom Ellbogen zur Hand heraus. Wer diese Regel befolgt, wird nie oder nur sehr selten von Zahnschmerzen und Kopfcongestionen heimgesucht werden.

Die Vergünstigung der Wahl des Truppentheils, welche denjenigen Abtungs-pflichtigen Ersatz-Reservisten gesetzlich zufließt, die mit dem Berechtigungschein für den einjährig-freiwilligen Militärdienst versehen sind, hat nur für das laufende Kalenberjahr, in welchem die Ueberweisung zur Ersatzreserve erfolgt ist, Gültigkeit. Verspätete Anträge sowohl um die Verlei-hung der Berechtigung zur freien Wahl des Truppentheils, als auch um Annahme bei einem solchen werden grundsätzlich abgewiesen; die qu. Anträge müssen innerhalb 14 Tagen nach der Ueberführung zur Ersatz-Reserve gestellt werden.

Heer und Marine.

Generalfeldmarschall Graf Blumenthal, Chef der 4. Armeeinpektion, wird in diesem Jahre Theile des 2. bayerischen Armeekorps inspizieren.

Kaiser Friedrich hat bestimmt, daß beim Regiment der Garde zu Fuß, sowie bei sämtlichen Kürassier-Regimenten der Kürass für die Feldmarschall-Liege-Ausrüstung in Wegfall kommt, und daß diese Regi-menter mit dem Karabiner M/71 unter Fortfall des Revolvers M/79 benannt werden.

Durch Kabinettsordre vom 3. Mai hat der Kaiser die Garde-Regimenter ernächtigt, die ihnen vom hoch-seligen Kaiser vermachten Legate anzunehmen. Die Legate steigen von 3000 bis auf 12000 Mark. Auch die Regi-menter, deren Chef der Kaiser gewesen, sind bedacht. Die-e oder sind zu Eistungen nach eigenem Ermessen der Truppen bestimmt. Außerdem soll jedes Regiment, dessen Uniform der Kaiser getragen, einen in Nachlag vorgehan-ten Uniformrock, das 1. Garde-Regiment 1. F. und das Regiment der Garde zu Fuß hierzu je einen Helm und eineres einen Degen, letzteres Sr. Majestät leichten Reit-Pallasch nebst Cartouche, endlich das Kadettenkorps einen Infanterie-Degen erhalten. Eine weitere Dreieck-Ehren-weise für hervorragende Schießleistungen aus.

Kronprinz Wilhelm hat in Vertretung des Kaisers genehmigt, daß in diesem Jahre Generalstab's-Übe-ungsreisen bei dem 1. 2. 4. 5. 6. 8. 9. 11. 14. 15. Armeekorps stattfinden.

In Südrussland werden größere Verbes-erungen im Bezirk Pultawa geplant. Es sind Uebe-ungen für die Verpflegung von 50 000 Mann und 12 000 Pferden ausgeführt. Auch der Giar soll den Uebungen bewohnen wollen.

Gerichtszeitung.

Leipzig, 26. Mai. In der heutigen Verhandlung des Reichsgerichts wurden 29 So-cialisten wegen Verbreitung von Flugblättern (enthaltend Aufforderung zu gewaltthamer Re-volution) zu Gefängnisstrafen von 2 bis 6 Mo-naten verurtheilt.

Provinz und Umgebung.

Die Salzwirker-Brüderschaft in Halle a. S. erhält auf Grund der ihr ange-blich von Karl dem Großen für ihre Tapferkeit

ertheilten Privilegien bei dem Regierungsantritte eines neuen Landesfürsten als Geschenk ein ge-zäumtes und gefatteltes Pferd aus dem könig-lichen Marstalle und eine Fahne. Die darauf bezügliche Urkunde ist bereits an das Hof-mar-schall-Amt nach Berlin abgegangen. Sobald die Geschenke in Halle eingetroffen sind, wird ein Umzug um den „Vrijahrbrunnen“ veranstaltet werden, wobei der Brüderschaftsälteste das ge-schickte Pferd besteigen muß. Nach dem Um-zug wird das Pferd versteigert und aus dem Erlös ein silberner Pokal angeschafft.

Die nächste Schwurgerichtsperiode in Halle beginnt am 2. Juli. Es gelangt u. A. auch die bekannte Giebichensteiner Mordsache zur Ver-handlung.

Schölen, 28. Mai. Gestern feierte die hieselige Schuhmacher-Innung das 200jährige Jubiläum ihrer Lage.

Weissenfels. Ein eigenthümlicher Dieb-stahl wurde am vergangenen Sonnabend verübt. Gegen 11 Uhr abends fuhr nämlich ein Koll-wagen, welcher u. a. mit einem Polsterstuhl be-laden war, auf dem Wege von Burgwerben nach Weissenfels. Hier angekommen, wurde der Stuhl vermißt; er muß unterwegs von fremden Hän-den unbemerkt entwendet worden sein. Allem Anscheine nach scheint es sich um einen Akt der Rache zu handeln, denn der Stuhl wurde später mit zerhackten Stößen und zerhacktem Polster auf dem Wege nach der Aue aufgefunden. (W. Kr.)

Erfurt, 29. Mai. Auf eigenthümlicher Weise trat gestern Nachmittag auf dem hiesigen „Dalbergsweg“ eine Störung des Straßenbahn-Betriebes ein: Eine Zigeuner-Bande sperrete mit ihren Wagen das Geleise und war nicht von der Stelle zu bewegen. Die braunen Burschen blieben dabei, der Pferdebahnkutscher solle ihnen ausweichen. Polizei mußte einschreiten. Mit Wüthe brachte diese die fluchenden und ihre Pferde brutal mißhandelnden Zigeuner von der Stelle. Sie wurden bis an die Grenze des Stadtkreises transportirt.

Kordhausen. In Einbänden alter In-cunabeln der hiesigen, aus dem benachbarten Kloster Himmelfarten stammenden, St. Blasii-firchensbibliothek sind Bruchstücke einer alten Parochialhandschrift und einer aus dem 13. Jahr-hundert herrührenden niederdeutschen Evangelien-harmonie entdeckt worden. Bald darauf sind auch in Einbänden von Incunabeln des hiesigen Alterthumsmuseums Bruchstücke derselben nieder-deutschen Evangelienharmonie und eines aus dem 16. Jahrhundert stammenden Passions-spieles (mit innigen Liedern mit Noten) aufgefunden worden. Diese literarischen Funde sind einem auswärtigen Sachverständigen zur Publikation überfandt worden.

Stendal, 29. Mai. Gestern früh sind auf hiesigem Bahnhofs gegen 1000 aus Kenney hierher gefandte Briefstauben aufgefunden worden.

Stahfurt. Am Freitag stürzte auf dem anhaltischen Salzwert Leopoldshall ein Bergmann in den Schacht. Er soll bereits verstorben sein.

Chemnitz. Das hier garnisonirende In-fanterie-Regiment Nr. 104, das wegen der in der Stadt herrschenden Typhus-Epidemie nach dem Barackenlager bei Zeithain übergeführt worden war, ist jetzt, nachdem der Typhus erloschen, nach hier zurückgeführt.

Industrie, Handel und Verkehr.

In der am Mittwoch in Berlin stattge-habten Versammlung der Delegirten der für die Spiritus-Kommissionsbank verpflichteten Spiritusfabrikanten und Spiritushändler wurde beschlossen, den Endtermin für die Gründung der Bank bis zum 15. Juni zu verlängern. Hierzu ist die Erneuerung der mit den Brennern abgeschlossenen Contracte nöthig, die alle am 31. Mai ihre Kraft verlieren. Statt der für die Gründung erforderlichen 90 Procent waren im Ganzen 76 Procent des kontingirten Quantum's eingegangen, wobei viele Contracte mit sehr erschwerenden Nebenbedingungen belastet waren. An der Börse hält man den Plan abermals für gescheitert.

Bayerische Kaiserliche Nordbahn-Privile-gien von 1880 und 1881. Die nächste Ziehung findet Mitte Juni statt. Gegen den Courverluft von ca. 4 Pct. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Str. 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pfg. pro 100 Mark.

Jahrplan der thüringischen Eisenbahn.

Wom 1. Juni 1888.
Abgang von Merseburg in der Richtung:
Nach Halle: 4.14 Morgens (Courier-Zug); 6.42* Bm. (2.—4. Kl.); 8.58 Bm (S. 1.—3. Kl.); 10.57 Bm. (1.—4. Kl.); 12.18* Mrg. (1.—4. Kl.); 2.21* Nm. (2.—4. Kl.); 4.52* Nm. (1.—3. Kl.); 5.17 Nm. (Schnellz.); 7.43* Abds. (2.—4. Kl.); 8.55 Abds. (Schnellz. 1.—3. Kl.); 10.51* Abds. (1.—4. Kl.).
Die mit * bezeichneten Züge halten in Ammen-dorf an.

Anschlüsse:

Halle-Leipzig: 3.10, 4.24, 6.34, 7.36 (S), 8.25, 10.15, 11.40 Bm., 1.40, 3.20, 5.8 (S), Nm., 6.15, 7.15, 9.5, 10.47 (S) 11.0 Abds.

Halle-Berlin: 4.36 (S) 7.25, 9.18 (S), 11 Bm., 1.40, 5.39 (S), 6 Nm., 8.55 (S), Abds., 9.19 (S), Abds., 11.35 Abds.

Halle-Magdeburg: 7.19, 9.51, 10.50, 11.31 (S) Bm., 1.24, 3.8, 5.50 Nm., 8.33, 10.29 (S) Abds., 12.33 Nachts. (bis Eötzen).

Halle-Halberstadt: 5.9, 7.45, 11.35 Bm., 3.5, 6 Nm., 9.25 Abds.

Nach Weissenfels: 6.9 Mrg. (1.—4. Kl.); 7.54 Bm. (Schnellz. 1.—3. Kl.); 10.38 Bm. (1.—3. Kl.); 11.26 Bm. (Schnellz.); 2.30 Nachm. (1.—4. Kl.); 3.45 Nachm. (2.—4. Kl.); 5.39 Nachm. (Schnellz. 1.—3. Kl.); 6.29 Abds. (1.—4. Kl.); 10. Abds. (1.—4. Kl.); 11.13 Nachts. (Cour.-Z.).

Anschlüsse:

Corbetta-Leipzig: 4.8 (S) u. 4.15 Mrg. 6.28, 8.53 u. 9.52 Bm. 12.37 4.39, 5.9 Nm., (S) 7.50 Nm. (nur Sonntags), 8.58 (S) 1.—3. Kl., 10.41 Abds.

Weissenfels-Leipzig: 7 Bm., 9.40 Bm., 12.25 Mitt., 4.29, 6.22 Nm. (S. 1.—3. Kl.), 10.45 Abds.

Cöthen-Dresden: 7.10, 10.20 Bm., 1.5, 3.20, 7.5 Nm., 9.15 Abds.

Cöthen-Leinefelde: 7.5, 10.58 Bm., 3.9 Nm., 7.0 Abds., 9.30 Abds.

Neu-Dietendorf-Zimmerau: 2.15 Nachts, 6.55, 9.50, 10.40 Bm., 2.5, 2.37 (S) Nm., 6.48, 8.21, 10.15 Abds.

Merseburg-Mühlhausen.
Ab Merseburg: 6.55, 11 Bm., 2.40, 6.55 Nm., 10.30 Abds. (nur an Sonntagen).
Ab Mühlhausen: 5.5, 9 Bm., 1.20, 5.20 Nm., 9.0 Abds. (nur an Sonntagen)

Wiesen-Verpachtung.

Die der hiesigen Kirche gebürigen Wiesen von ca. 16 Morgen in Colleben 4' und Lössen 4' zur Mollen Montag, den 4. Juni cr., Nach-mittag 2 Uhr im Orts-Gasthause in einzelnen Parzellen an den Meißbietenden auf ein Jahr verpachtet werden.

Colleben, den 26. Mai 1888.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Wiesenverpachtung in Tragarth.

Donnerstag, den 12. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr sollen ca. 120 Morgen Tragarther Ritterguts-wiesen in kleineren und größeren Parzellen meistbietend verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige hiermit einlade.

Sammelplatz Schenke zu Tragarth.

Merseburg, den 31. Mai 1888.

Carl Rindfleisch,

Auctions-Commissar u. Gerichts-Taxator.

Wiesenverpachtung.

Dienstag, den 5. Juni a. c. Mittags 12 Uhr soll die diesjährige Grasnutzung von circa 300 Morgen zum Rittergute Colleben gehöriger Wiesen an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden. — Pachtbedingungen werden vor der Ver-pachtung bekannt gemacht.

Sammelplatz im Gasthofs zu Colleben.

Schkopau, den 26. Mai 1888.

Hausverkauf.

Ein in der Unterbreitestraße, nahe am Hofmarkt belegenes, im besten baulichen Zustande befindliches Wohnhaus mit Laden ist bei ca. 7000 Mk. Anzahlung sofort durch mich zu verkaufen.
Merseburg, den 29. Mai 1888.

Carl Rindfleisch,

Auct.-Commissar u. Gerichts-Taxator.

Ein weiß und schwarz gefleckter Jagdhund zugelassen
Spergau No. 110.

Eine große Kuh mit dem dritten Kalbe verkauft
Zeising in Trebnitz.

Ausverkauf wegen Fortzug.

Um mein Lager möglichst schnell zu räumen, habe ich die Preise noch bedeutend ermäßigt und bietet dasselbe vortheilhafte Einkäufe in

garnirten u. ungarnirten Damen-, Mädchen-, u. Knabenhüten vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Handschuhe,
Strümpfe,
Korsettes,
Stickereien,
Gardinen,

Oberhemden,
Kragen,
Manschetten,
Chemisettes,
Shlipse,

Spitzen,
seidene und wollene
Tücher,
Posamenten,
Schürzen.

M. Baden, Merseburg, Burgstr. 13.

Die komplette Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

Leipzig

PANORAMA

in Leipzig am Rossplatz.

Neu! **Vor Paris** Neu!

Die Sachsen am 2. December 1870.

Schlachtenrundgemälde

von 118 Meter Umfang und 15 Meter Höhe

gemalt von
Professor **E. Bracht** und Maler **G. Koch.**

Grösste Schenswürdigkeit.

Täglich geöffnet von früh 8 bis Abends 10 Uhr.

Elektrische Beleuchtung.

Eintrittspreis 1 Mark. Kinder 50 Pfg.

Sachsen

Zur Reise-Saison

Reiseneccessaires,
Reisetaschen,
Reiserollen,
Courirtaschen,
Badeschwämme,

sowie alle
Toilettengegenstände
empfehle ich zu billigen Preisen.

Gust. Lots Nachfg.

Kirchliches Volksfest

am Sonntag, 3. Juni Nachm. 4—7 Uhr in der **Funkenburg**. Gesänge u. Vorträge. Herr Diaf. Horn wird über „das Wetter“ und Herr Pastor Vic. Weser in Berlin über das Thema sprechen: „Was Moses bei der Aegyptern geschaut und gelernt.“ Gäste sind herzlich willkommen.

Der Vorstand der kirchl. Parochialvereine der Gesamtstadt Merseburg.

Ein schöner Land-Gasthof

in Thüringen, einziger im Orte, 1/4 Stunde vom Bahnhof gelegen, enth.: Wohnhaus, Langsaal, Scheune, Stallgebäude, kl. Garten u. 1 Morgen Feld soll krankheitshalber für den Preis von 4500 Thaler bei 2500 Thaler Anzahlung verkauft werden. Kaufsiehaber können mit mir in Verbindung treten.

Kl.-Verdingen, Bahnstation Gr.-Heringen.
Arthur Ritzer, Gasthofbesitzer.

Medicinal-Ungarweine.



Unter fortlaufender
Controlle von
Dr. C. Bischoff,
Berlin.

Direct von der **Ungar-Wein-Export-Gesellschaft** in Baden-Wien durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für **Kranke u. Kinder** empfohlen. Darch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel u. als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu **Original-Preisen** bei **E. Kämmerer**, Schmalestrasse 28, **Heinrich Hoffmann**, Delitzsch.

Ein Regenschirm ist am Markt gefunden. Abzuholen

Markt 25.

Ich suche sofort einen unverheiratheten ordentlichen Mann für die Pferde.
F. W. Tänzer, Neumarkt.

Kirchen-Verpachtung.

Montag, den 4. Juni Nachmittags 2 Uhr soll die diesjährige Kirschennutzung der Gemeinde **Corbetha** bei Delitz am Berge in der **Schenke** daselbst öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden. — Bedingungen im Termine.

Corbetha, den 31. Mai 1888.

Der Gemeindevorstand.

Ein Haus in Schraditz mit 4 Wohnungen nebst Garten und Zubehör, zu 6 % verzinslich, veränderungshalber sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition

11. Sendung
Neue Matjes-Seringe à St. 10 Pf.
Neue Malta-Kartoffeln à Pfd. 16 Pf.
bei **Herm. Rabe Nachf.**

Nähmaschinen aller Systeme werden schnell und gut reparirt durch **L. Albrecht**, Schmalestraße Nr. 23.

Blitzableiter
neuester bestbewährter u. billigster
Constraction empfiehlt
Christ, Merseburg.



Ein leichtes Bad erhält die Gesundheit.
Wohl! Wohl! Wohl!
Süß! Dünne! Die
warme! Die! Unent-
behrlich für Jeden.
Broschüre gratis.
L. Weyl, Berlin, W. 41.
Reipzigstr. 134.
Monatszahlungen.

Achtung!

Allen Verwandten und Bekannten ein herzliches
Lebewohl! **Karl Seydel** und Frau.

Lutherfestspiel

in **Merseburg**.
Sonnabend, den 9. Juni.
Sonntag, den 10. Juni.
Montag, den 11. Juni.

unter Mitwirkung von hiesigen Bürgern.
Die Proben hierzu beginnen vom 1. Juni ab. Herren, welche geneigt sind noch Rollen zu übernehmen, bitte, sich bis zum 31. Mai im **Tivoli** zu melden. — Tüchtige Decorationsmaler, welche bereit sind dem Herrn **Machinist** bei der Anfertigung der Decorationen zu obigem Lutherfestspiele zu helfen, belieben sich bei Herrn **Machinist** zu melden.
Die Direction.

Sommer-Theater Tivoli.

Freitag, den 1. Juni 1888
Der Schwabenstreich.
Luftspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan.
Luftspiel-Novität.
Die Direction.

Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. Freitag, 1. Juni, 14. Gastspiel des Herrn **Friedrich Mitterwurzer**. Die **Leibrente**. — Altes Theater. Geschlossen. Sonnabend, 2. Juni. Vorletztes Gastspiel des Herrn **Friedrich Mitterwurzer**. Die **Leibrente**.